

Schule in Ouagadougou

Angebot für Lehramtsstudenten: Pflichtpraktikum in Burkina Faso



Pause im Gymnasium in Burkina Faso: Anja Schreiber tauscht sich mit dem Deutschlehrer aus.

Fotos: privat

Von Karin Völker

Münster. Der erste Auftritt vor einer Klasse als Lehrer oder Lehrerin ist fast immer eine spannende Angelegenheit. Für Anja Schreiber, Anke Sap und Johanna Lehmkuhl war diese Erfahrung doppelt aufregend. Die drei Lehramtsstudentinnen der Universität absolvierten ihr Pflichtpraktikum nicht in einer Schule im Umkreis oder irgendwo sonst in Deutschland. Die drei, die auch Deutsch als Fremdsprache studieren, flogen im Frühjahr nach Ouagadougou. Der Zungenbrecher ist die Hauptstadt des westafrikanischen Landes Burkina Faso.

Im ehemaligen Obervolta, nach UN-Statistik eines der ärmsten Länder der Erde, unterrichteten die drei münsterischen Studentinnen in einem Gymnasium. Eine Erfahrung, die Anja Schreiber gerne noch einmal machen möchte. „Ich würde gerne noch mal dort arbeiten.“

Zustande kam das Prakti-

kum über die Vermittlung von Dominik Schmengler. Der Doktorand am Fachbereich Geowissenschaften und ehemalige Student der Uni Münster lebt seit mittlerweile zweieinhalb Jahren in Burkina Faso und arbeitet für die deutsche Dreyer-Stiftung, die unter anderem dort eine Landwirtschaftsschule unterhält.

„Praktikanten aus Deutschland werten die Arbeit in den Schulen in Afrika auf“, sagt Schmengler, der die Aktion gemeinsam mit dem Zentrum für Lehrerbildung der Univer-

sität vorbereitete. Die Lehrtätigkeit in Westafrika wird von der Universität als Pflichtpraktikum anerkannt.

Der Aufenthalt in dem kleinen Land mit 14 Millionen Einwohnern, das 1960 aus französischer Kolonialherrschaft in die Unabhängigkeit entlassen wurde, gilt als relativ sicher. „Afrika light“, beschreibt Schmengler die Erfahrung, die Praktikanten hier sammeln können. Die Kriminalitätsrate sei gering, ebenso die der Aids-Infektionen, das politische System gilt im Ver-

gleich mit Nachbarstaaten, wie zum Beispiel der Elfenbeinküste, als stabil. Keine Rohstoffe, keine Bodenschätze – „Burkina Faso ist so arm, dass es hier für niemanden etwas zu holen gibt“, glaubt Dominik Schmengler.

Er würde sich freuen, wenn den drei Pionierinnen aus Münster weitere Lehramtsstudenten zum Praktikum nach Burkina Faso folgen. Für Lehrer gibt es hier viel zu tun: Nur ein Viertel der Bevölkerung kann lesen und schreiben, 90 Prozent der Menschen leben von Kleinlandwirtschaft.

Wer sich vorstellen kann, fünf bis sieben Wochen Afrika-Erfahrung in der Schule zu sammeln, muss gute Französisch-Kenntnisse und viel Engagement mitbringen, meint Anja Schreiber.

Auch finanzielles. Den Flug, die erforderlichen Impfungen und einen Obulus für Unterkunft und Verpflegung haben die Praktikantinnen selbst gezahlt.



Hier freuen sich die Teilnehmer des Deutschkurses mit Anja Schreiber über den erfolgreichen Abschluss.